

Leserbrief von Prof. Dr. Ludger Schiffler in der Süddeutschen Zeitung vom 16.11.2015

Schlechtes Vorbild für Raucher

Der Altbundeskanzler Helmut Schmidt wird von vielen Politikern als „moralisches Vorbild“ bezeichnet. Ich hatte ihm geschrieben, dass er für die meisten Deutschen nicht nur ein politisches Vorbild sei, sondern leider auch ein Vorbild hinsichtlich der „Unschädlichkeit“ der Nikotin-Tabak-Droge. Er antwortete mir, dass der Bürger sehr wohl zwischen ihm als Politiker und als Privatmann zu unterscheiden wisse. Ich gehe hingegen davon aus, dass die etwa 110 000 Raucher, die an der Gift-Droge Tabak jährlich in Deutschland vor dem Tod des Altkanzlers gestorben sind, diese Unterscheidung nicht getroffen haben. Er war sogar für viele Raucher hinsichtlich der systematischen Übertretung des Rauchverbots ein bewundernswertes Vorbild. In vielen Gaststätten gab es sogenannte „Helmut-Abende“, an denen das Rauchverbot von allen Gästen übertreten werden durfte. Ich sehe darin das Gegenteil von „Moral“, wenn ein ehemaliges Staatsoberhaupt systematisch Gesetze, sogar in den USA, übertritt. Für viele Raucher war und wird er mit seinen 96 Lebensjahren ein Vorbild bleiben. Wie sagte Außenminister Frank-Walter Steinmeier zu Recht: „Ein Staatsmann bis zur letzten Zigarette.“

Prof. Ludger Schiffler, Berlin